Stadtwerke erweitern Fernwärme-Netz

Kommunales Unternehmen investiert sechs Millionen Euro – Bauarbeiten haben begonnen

Vilshofen. Im Bereich des Wittelsbacherrings in Vilshofen finden derzeit Tiefbauarbeiten statt. Die Straße ist aufgebaggert, Bauarbeiter verlegen Rohre und arbeiten sich Meter für Meter nach vorne. Blaue Striche auf der Straße verraten, wo die Rohrleitung hinführen wird: in Richtung Freizeitzentrum.

Warum diese Rohre verlegt werden, wissen Stadtwerke-Chef Karl Eibl und Betriebsingenieur Manuel Renovanz. „Während die Stadt Vilshofen mit der gesetzlich vorgegebenen kommunalen Wärmeplanung beginnt und ein Ingenieurbüro mit den erforderlichen Erkundungen beauftragt hat, sind die Stadtwerke Vilshofen schon einen großen Schritt voraus", sagt Karl Eibl und erklärt: „Die Stadtwerke haben 2024 einen großen Teil des Bauhofs erworben und sind bereits dabei, die Betriebshallen zu einer Wärmeversorgungszentrale umzubauen." Das bestehende Wärmenetz rund um die Stadtwerke mit einer Länge von 1,2 Kilometern werde integriert und um weitere 800 Meter über den Wittelsbacherring bis zu den Freizeiteinrichtungen erweitert.

Die bestehende Wärmeversorgung durch ein im Gebäude der Stadtwerke installiertes Blockheizkraftwerk wird nach dem Neubau einer Energiezentrale außer Betrieb genommen, führen Eibl und Renovanz weiter aus. Die jetzige Energiezentrale befinde sich im Keller des Verwaltungsgebäudes und sei aufgrund von Lage und Größe weder für die Erweiterung noch für einen Umbau geeignet. Zukünftig soll die Wärmeversorgung aus einer neuen Heizzentrale, die in den Bestandsgebäuden des Bauhofs Vilshofen errichtet wird, erfolgen. Karl Eibl: „Der Bauhof wird in den nächsten Jahren im neuen Gewerbegebiet Linda, dass 2025/26 erschlossen wird, eine neue Heimat finden."

Es geht voran mit der Verlegung der Fernwärme-Rohre: Stadtwerke-Chef Karl Eibl (r.) und Betriebsingenieur Manuel Renovanz freuen sich über den Fortschritt. – Fotos: Katja Elsberger

Anzeige

Gutsmidl KÜCHENSTUDIO Hitzling · Vilshofen Tel. (0 85 41) 21 40 gutsmidl-kuechen.de

Für die Fernwärmeversorgung wurden Holzhackschnitzel als Grundlastenergieträger gewählt. Ein Hackschnitzelofen mit einer Leistung von 900 kW sorgt für die nötige Wärme. Bei Volllastbetrieb werden dazu etwa 8000 Kubikmeter pro Jahr an Hackschnitzel benötigt.

„Die verwendeten Hackschnitzel stammen vorwiegend aus den Wäldern rund um Vilshofen. Die Hackschnitzelanlage deckt etwa 80 Prozent der gesamten Wärmemenge von rund 6,5 Millionen Kilowattstunden der an das Wärmenetz angeschlossenen Kunden", versichert Karl Eibl.

Auch auf Nummer sicher wird gegangen: Bei Störungen der Hackschnitzelanlage oder für Spitzenlasten stehen zwei Gaskessel mit gesamt 1300 kW zur Verfügung. Für den Sommerbetrieb, wo lediglich Energie zur Trinkwassererwärmung in den angeschlossenen Gebäuden erforderlich ist, werden zwei Hochtemperatur-Wärmepumpenkaskaden mit einer Leistung von gesamt 260 kW installiert.

Die Stromversorgung für die Wärmepumpen wird aus eigenen PV-Anlagen auf den Dächern der Betriebsgebäude gewährleistet. Zusätzlich soll in den Sommermonaten bei hoher Stromverfügbarkeit aus den PV-Anlagen der erzeugte Strom zur direkten Beheizung der 60 000 Liter fasssenden Pufferspeicher verwendet werden.

Der Wärmetransfer zwischen der neuen Heizzentrale und den einzelnen Wärmeabnehmern erfolgt über hochgedämmte erdverlegte Wärmeleitungen. Die Tiefbauarbeiten für die Haupttrasse von der Max-Emanuel-Straße über den Wittelsbacherring bis zu den Freizeiteinrichtungen in der Vilsfeldstraße haben bereits begonnen und werden sich bis Ende des Jahres erstrecken.

Die Stadtwerke bitten um Verständnis, wenn es im Zuge der Bauarbeiten zu punktuellen Sperrungen und Behinderungen kommt. Bereits im letzten Jahr wurden Wärmeleitungen in der Altdorferstraße und in der Babenbergerzeile verlegt.

Nach Fertigstellung der Anlagen werden insgesamt 50 Gebäude, von Gewerbebetrieben über Ein- und Mehrfamilienhäuser bis zu den Wohnblöcken der Wohnungsbaugesellschaften und den Freizeiteinrichtungen mit Wärme aus überwiegend erneuerbaren Energien versorgt. Die CO2-Einsparung gegenüber herkömmlicher Beheizung mit Öl und Gas beträgt etwa 950 Tonnen pro Jahr. „Mit der Fernwärmeversorgung tragen die Stadtwerke einen wichtigen Anteil zum Gelingen der Wärmewende bei", sind Eibl und Renovanz überzeugt. – ekj